



Kardinal Friedrich Wetter

Jesus begegnen im Heiligen Land
Ein biblischer Pilgerweg

Freiburg/Br.: Herder 2013. 175 S. €9,99
ISBN 978-3-451-06583-5

Reinhold Then (2015)

Kardinal Wetter hat in der Einleitung seines kleinen Führers eine Interpretationsebene der Vergegenwärtigung des Hl. Landes vorgeschlagen, die so in anderen Reiseführern nicht zu finden ist. „Wir besuchen die Stätten, doch was dort geschah, liegt 2000 Jahre zurück. Das jüdische Denken überbrückt diesen zeitlichen Abstand. In der Mischna..., heißt es: ‚In jeder Generation ist der Mensch verpflichtet, sich so anzusehen, als wenn er selbst aus Ägypten ausgezogen wäre‘“ (S.10) (mPes 10,5). Kardinal Wetter zitiert die berühmte Rede des israelischen Staatspräsidenten Ezer Weizmann, die er 1996 im Deutschen Bundestag in Bonn hielt. „Ich bin nun nicht mehr ein Jude, der in der Welt umherwandert, der von Staat zu Staat ziehende Emigrant, der von Exil zu Exil getriebene Flüchtling. Doch jeder einzelne Jude in jeder Generation muss sich selbst so verstehen, als ob er dort gewesen wäre – dort bei den Generationen, den Stätten und den Ereignissen, die lange vor seiner Zeit liegen“ (S.10). Dann zählt er wichtige Etappen der Heils- und Unheilsgeschichte Israels und der Juden auf bis in die Gegenwart und kommt zum Schluss: „Unstet und flüchtig bin ich, wenn ich den Spuren meiner Väter folge. Wie ich sie dort und in jenen Tagen begleite, so begleiten mich meine Väter und stehen hier und heute neben mir“ (S.11). Das hebräische „yiskor“/„gedenke“ wird zum Gedächtnis, zur Erinnerung und mehr noch zur Vergegenwärtigung. Es ist genau das, was wir mit Verheutigung meinen, wenn wir die Bibel als vergegenwärtigende Heilsgeschichte lesen und erkennen. Kardinal Wetter kommt zum Schluss: „So müssen auch wir die Bibel und in ihr die Evangelien lesen. Wir sind überall mit dabei. Mit den Jüngern begleiten wir Jesus in Galiläa, ziehen mit ihm hinauf nach Jerusalem, gehen mit ihm in den Tempel, feiern mit ihm das Abendmahl, stehen mit Maria beim Kreuz und eilen mit Maria Magdalena am Ostermorgen zum Grab. Bei dem, was wir lesen, sind wir immer dabei. Das ist keine Phantasie. Denn auch Jesus ist immer dabei, mit der ganzen Geschichte seines Lebens.“ (S. 11f).

Mit diesem genialen Zug der Vergegenwärtigung des Hl. Landes beginnt Kardinal Wetter seinen Hl. Land Führer. Wichtige Orte des Hl. Landes werden herausgegriffen und für den Pilgerreisenden beschrieben. Manchmal noch klingt diese geistliche

Vergegenwärtigung an verschiedenen Orten an. Die Abfolge der vorgestellten Orte ist nicht ganz nachvollziehbar. Die einzelnen Beschreibungen der Orte fallen sehr unterschiedlich aus. Vor allem fehlt ihnen oft der konkrete lokale Haftpunkt. „An den Heiligen Stätten will uns die Bibel die Augen öffnen für das, was Jesus, Gott der Sohn, in seinem irdischen Leben für uns getan hat, um uns aus dieser vergänglichen Welt in die Arme Gottes, des Vaters, zu führen.“ (S.13). Doch dann fehlt oft die konkrete Beschreibung des Ortes bzw. des verehrten Ortes. Zwei Beispiele seien angeführt:

„Der Jordan – Taufe Jesu“ (S. 78-82) wird biblisch-dogmatisch so beschrieben als hätte der Autor den Ort der Taufstelle, wie sie seit Johannes Pauls II Besuch in Jordanien im Jahr 2000 neu eröffnet zugänglich und seit drei Jahren auch von israelischer Seite zu berühren ist, nie gesehen. Die Ausführungen verlaufen „ortsungebunden“, abstrakt. Das beigefügte Bild von wikimedia (S.79) zeigt zwar den Jordan, aber nicht an der heute besuchten Taufstelle.

Der nachfolgende Beitrag „Die Wüste – Versuchung Jesu“ (S.83-87) ist ähnlich gestrickt: „Den Ort der Versuchung kennen wir nicht, es ist die Wüste. Der Berg westlich von Jericho heißt „Berg der Versuchung“, um an Jesu Versuchung in der hier sich ausdehnenden Wüste zu erinnern.“ Grundsätzliche Beschreibungen über Wüste in der Bibel, typologische Beschreibungen zur Versuchung Jesu, „Jesus ist der neue Adam...“, kommen nicht zum Ort der Verehrung, der so viel zu erzählen hätte: von einer hasmonäischen Festung Dok, vom Heiligen Chariton, dem Gründer des ersten Klosters in der Wüste Juda auf der Spitze des Berges Duka, von den christlichen Kreuzfahrern, die die Bergfeste erneut ausbauten, von einem Karantalkloster (Sarantal-Kloster), von zahlreichen Höhlen, die über Jahrhunderte hin von Eremiten bewohnt wurden. Der Blick vom Berg in die Jordanebene. Alle Haltepunkte könnten viel erzählen. Das beigefügte zweiseitige Bild, zeigt die jüdische Wüste irgendwo, nicht jedoch in der Nähe des Karantalberges.

Die Betrachtungen zu den einzelnen Orten des Hl. Landes eignen sich aber auf jeden Fall, um das Gesehene und Erlebte nach einem Besuch des Hl. Landes biblisch meditierend zu vertiefen.

Zitierweise Reinhold Then. Rezension zu: *Kardinal Friedrich Wetter. Jesus begegnen im Heiligen Land. Freiburg/Br. 2013*
in: bbs 8.2015 http://www.biblische-buecherschau.de/2015/Wetter_Israel.pdf